

Nach vier Monaten erklingt der erste Ton

Seit 100 Jahren fertigt die Remchinger Firma Cembalobau Merzdorf besondere Tasteninstrumente

Von unserer Mitarbeiterin
Susanne Roth

Remchingen-Wilferdingen. „Was hier so gut duftet ist das Zypressenholz“, sagt Susanne Merzdorf und atmet tief ein in ihrer Werkstatt in Wilferdingen. Die 50-Jährige zeigt auf einen geschwungenen Körper, der zu einem Cembalo gehört, das nach italienischer Bauart gefertigt wird. Zu Italien gehören nun mal Zypressen. Deshalb diese Holzart. Für das deutsche Pendant verwendet die gelernte Instrumentenbauerin für Klavier und Cembalo – die übrigens privat außer Cembalo noch Schlagzeug spielt – gern die Fichte für den Resonanzkörper.

„Wir haben unsere Holzhändler. Es muss aus einer bestimmten Höhenlage kommen und feinjähig sein.“ Je dichter die Jahresringe eines Baumes, desto besser für den Ton. Der kann sich dann nicht im Holz verkriechen. Kirschbaum, Nussbaum, Eiche: Auch das wird gern genommen für den Instrumentenbau. Die flämische Bauweise beinhaltet, so

”

Manche sparen jahrzehntelang, um sich diesen Wunsch zu erfüllen.

Susanne Merzdorf
Instrumentenbauerin

sagt Susanne Merzdorf, sogar Pappelholz. Obwohl das eher leicht sei und lange Fasern habe. Da wird die Klangfarbe wieder ganz anders gefärbt, auch wenn der Resonanzkörper der gleiche sein mag.

In wenigen Wochen soll das fein riechende Zypressen-Cembalo übrigens gut verpackt auf dem Weg nach China sein. „Das erste Cembalo, das nach China geht“, freut sich die Firmenchefin von Cembalobau Merzdorf in Remchingen, das übrigens in diesem Jahr 100 Jahre alt wird und seit Generationen in Familienhand ist. Aber zurück zu China: Durch Kontakte zu einem Orgelbauer, der oft in das Reich der Mitte liefert, hat auch die Remchinger Cembalobau-Firma einen Auftrag ergattert. Und bald wird das Instrument an der Musikhochschule von Peking erklingen.

Mindestens 15.000 Euro muss die Hochschule dafür bezahlen, das ist die Marge, ab der die Kosten je nach Kundenwunsch steigen können. „Manche sparen jahrzehntelang, um sich diesen Wunsch zu erfüllen“, weiß Susanne Merzdorf. Und mancher lässt sein Cembalo dann auch noch bemalen. Von der Pforzheimer Künstlerin Anina Gröger etwa, die unlängst für einen Schweizer Musiker mit 30 Katzen im Haushalt ein Instrument bemalte, auf dem sich auch scharenweise Miezkatzen tummeln. „Eine Kundin ist Taucherin, die ließ ihr Cembalo mit Fischen und Meerestieren bemalen. Das könnte ich jetzt nicht machen“, sagt Susanne Merzdorf lachend. Dafür hat sie ein gutes Händchen, was



CHINOISERIE IN HANDARBEIT: Das nach chinesischem Vorbild verzierte Cembalo ist eines von vielen Einzelstücken und wunderbar zu spielen, wie die Instrumentenbauerin Susanne Merzdorf sagt.
Fotos: Roth



BLICK IN DIE WERKSTATT: In Remchingen entstehen die Cembalos etwa aus Zypressen- oder Eichenholz.

Stichwort

Cembalobau Merzdorf

Die Ursprünge der Firma liegen in Markneukirchen (Sachsen). Walter Merzdorf (geboren 1896) eröffnete 1920 dort ein Musikinstrumentengeschäft. Nach Studien im Berliner Museum für Musikinstrumente baute er 1926 sein erstes Clavichord. Ab 1931 dann auch Cembali, Spinette, Virginal, Clavizitherien. 1949 wechselte er nach Karlsruhe. Sein Sohn Eckehart

absolvierte 1953 bis 1956 eine Cembalobaulehre und übernahm zum 50. Firmenjubiläum die seit 1970 in Remchingen ansässige Werkstatt.

Eckehart Merzdorf (heute 81 Jahre alt) war laut der seit 2011 tätigen Inhaberin Susanne Merzdorf immer ein innovativer Mensch. Mit Hilfe eines Physikprofessors und Förderung durch das Land gelangte er zur Modalanalyse, mit der die Schwingungen eines Resonanzbodens sichtbar gemacht werden können. Seit den 90ern forscht er zum Thema Statik und fand heraus, wie und warum sich Cembali-Gehäuse verziehen. ro

das ganze Drumherum betrifft. Denn es braucht eine sichere Hand im Umgang mit Feuchtigkeit und Wärme und ein gutes Augenmaß, um das Holz dazu zu bringen, sich überhaupt erst so schwungvoll zu verbiegen. Vom Spannen der Saiten ganz abgesehen. Jede einzelne von den zuvor an der Werkbank gewickelten 114 Saiten wird sorgfältig an den Wirbeln befestigt, die im Holz stecken. „Und dann muss man immer wieder hoch stimmen zwischendurch“, sagt die Fachfrau. Selbst die Klaviatur wird hier gefertigt. Und das nach Maß. Hat jemand kräftige Finger, dann kann er auch breitere Tasten bestellen. „Und wer kleine, zarte Hände hat, der kann eben auch schmale bekommen.“

Wenn das Cembalo nach vier bis fünf Monaten fertig ist kommt für Susanne Merzdorf der schönste Moment: „Wenn der erste Ton erklingt.“ Die Sonaten von Domenico Scarlatti etwa liebt Susanne Merzdorf wegen ihren expressiven und anspruchsvollen Aussagen. Oder die Stücke von Jean-Philippe Rameau wegen ihres dunklen, warmen Klanges.

Susanne Merzdorf liebt ihren Beruf und war schon als Kind gern in der Werkstatt der Firma. Ddann zeigt sie das Clavicytherium ihres Großvaters Walter Merzdorf. Das aufrecht stehende Cembalo (das früher aus Platzgründen so gebaut wurde) war dessen Meisterstück, das er 1958 mit über 60 Jahren baute. Das wollte die Familie Merzdorf eigentlich am Cembalotag Ende April zur Feier des Firmenjubiläums samt Ausstellung, Konzert und Werkstattöffnung präsentieren. Daraus wird wegen der Corona-Pandemie nichts. Neuer Termin ist der 15. November.

Frauenbündnis tagt virtuell

Enzkreis (PK). Das Frauenbündnis Pforzheim Enzkreis hält seine Sitzungen in der Corona-Krise digital ab. Wie viele andere Termine sollte vergangenen Donnerstag auch die Sitzung des Bündnisses ausfallen, teilte das Landratsamt mit. Die Mitglieder vernetzten sich kurzerhand digital. Nach einem Probelauf startete die Sitzung mit acht Teilnehmerinnen.

Allem voran stand das Virus im Zentrum. „Die Corona-Krise hat auf das Leben von Frauen in manchen Punkten einen anderen Einfluss als auf das von Männern“, sagte die Gleichstellungsbeauftragte des Enzkreises, Kinga Golomb. Wenn es darum geht, Kinder wegen der Schulschließungen zuhause zu betreuen, geht Golomb davon aus, dass überwiegend Frauen diese Aufgabe übernehmen. Der Anstieg häuslicher Gewalt durch quarantänebedingtes Zusammenleben sei ebenfalls ein Thema, das vor allem Frauen betrifft.

Hierzu Susanne Brückner, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Pforzheim: „Die Zahlen aus China zeigen ganz deutlich, dass wir vorbereitet sein müssen. Die Fälle Häuslicher Gewalt werden unter den aktuellen Umständen aller Voraussicht nach steigen.“ Die Frauen des Bündnisses erarbeiten daher derzeit einen Informationsflyer.

Die nächste virtuelle Sitzung des Frauenbündnisses findet an diesem Dienstag, 31. März, um 17 Uhr statt. Mitgliedsfrauen erhalten unter info@frauenbuenndnis-pfz.de einen Zugang.

Bergwerk bleibt vorerst geschlossen

Neuenbürg (PK). Das Besucherbergwerk „Frischglück“ in Neuenbürg hat den Beginn der neuen Besuchersaison verschoben. Wie es in einer Pressemitteilung heißt, sollte die Saison am kommenden Wochenende starten. Nun bleibt das Bergwerk vorerst bis zum 30. April geschlossen. Der endgültige Eröffnungstermin für die Besuchersaison 2020 hängt von der aktuellen Lage ab. Bereits gebuchte Gruppenführungen werden storniert.

Führungen für die Zeit nach der gefährlichen Virus-Infektionswelle können gerne schon jetzt vereinbart werden.

Service

www.frischglueck.de

Wir gratulieren

Keltern-Weiler: Theodor Brauch, Breitewiesen 5 (70 Jahre). **Mühlacker:** Veronika Miksche (75 Jahre); Heidemarie Schreiber-Jauch (70 Jahre). **Niefen-Öschelbronn:** Ursula Morgenroth (85 Jahre). **Straubhardt-Langenalb:** Horst Rohmann (80 Jahre). **Wurmberg:** Manfred Sigrist (80 Jahre).

Elektroschrott brennt in Illingen

Polizei warnt Anwohner vor Rauch nach Feuer bei Recycling-Firma

Illingen (seak). Die Aufregung ist groß gewesen in Illingen am Montagmorgen. Polizeiwagen fuhren durch die Straßen, warnten die Anwohner, die Fenster und Türen geschlossen zu halten. Denn Rauch zog zu ihnen, und der hätte giftig sein können. Gegen 10.15 Uhr brannte es beim Recycling-Unternehmen Süd-Rec. Ein Container voller Elektroschrott hatte Feuer gefangen, durch den Brandmelder sei die Feuerwehr dann zügig vor Ort gewesen.

„Wir haben leider eine gewisse Routine mit Bränden“, erklärt Standortleiter Jan Lagodka. Normalerweise entstehe aber nicht so viel Rauch. Ein ausgemus-

Hochleistungs-Akkus stellen großes Problem dar

terter Akku habe das Feuer ausgelöst. „Gott sei Dank sah es nach mehr Rauch aus, als es wirklich war.“ Das Problem, so Lagodka, sei ein immer wiederkehrendes in der Branche: „Früher wurden nicht so viele Hochleistungs-Akkus aus Lithium verwendet wie heute“, sagt der Experte. „Die liegen in Elektroschrott als tickende Zeitbomben. Diesmal hat es uns getroffen.“ Dem widerspricht die Polizei nicht. Auf eine Brandstiftung gebe es keinen Hinweis, so ein Sprecher. Personen kamen zum Glück nicht zu Schaden. Polizei und Feuerwehr bestätigten, dass der Aufruf an die Bevölkerung vor allem aus Gründen der Vorsicht erfolgte, da der Wind in eine ungünstige

Richtung wehte. „Da kann immer mal Rauch in Wohnungen eindringen und zu einer Rauchgasvergiftung führen“, erklärt der Sprecher der Polizei. Am Montag allerdings hatte man die Lage schnell unter Kontrolle.

„Evakuieren haben wir nicht müssen“, sagt der Illinger Feuerwehrkommandant Joachim Saalbach. 50 Feuerwehrleute von den Wehren aus Mühlacker, Vaihingen und Illingen waren demnach im Einsatz.



SCHNELL VOR ORT waren die Feuerwehren aus Illingen, Mühlacker und Vaihingen bei einem Brand in einer Recycling-Firma.
Foto: Gress

Im Gebet verbunden

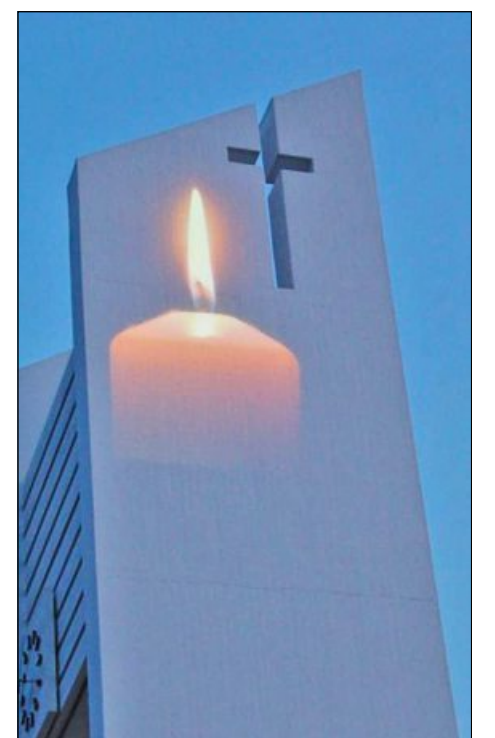
Pfarreien setzen auf alternative Begegnungsformen

Remchingen-Wilferdingen (zac). Auch ohne persönlichen Kontakt trotzdem miteinander verbunden bleiben – dies gilt in diesen Tagen für viele Gläubige in der Region. Neben kreativen alternativen Formaten wie Online-Gottesdiensten für die ganze Familie, am Sonntagmorgen live übertragen oder bereits im Laufe der Woche aufgezeichnet, bieten manche Kirchengemeinden im Enzkreis auch kreative Angebote für Kinder und Jugendliche oder halten Jungscharen und Jugendkreise solche Angebote über Videochats aufrecht.

Ein ganz praktisches Zeichen der Hoffnung unter dem Motto „Wir halten uns fern und verbringen doch Zeit miteinander“ setzen unter der Woche viele katholische und evangelische Gemeinden mit einem zweiminütigen Glockenläuten um 19 Uhr, mancherorts auch früher oder später. Jeder, der möchte, kann dann Zuhause eine Kerze anzünden und beispielsweise für wenige Minuten ans Fenster stellen. Dies soll Gelegenheit schaffen, um zur Ruhe und Andacht zu kommen und zu beten. Zehn Minuten später läutet dann vielerorts abschließend die Vater-Unser-Glocke und lädt die Menschen ein, das Gebet miteinander zu sprechen.

In der Wilferdinger Christuskirche beispielsweise zündet für die Gebetszeit eine Person die Osterkerze an, während außen auf der einen Seite des Kirchturms in der Abenddämmerung das Bild einer Kerze leuchtet: ein relativ einfacher Beamer-Aufbau am Boden macht dieses von Weitem sichtbare Hoffnungs-

zeichen möglich. Eine kleine Auswahl vieler Videogottesdienste aus der Region gibt es unter anderem auf der Internetseite des Evangelischen Kirchenbezirks Badischer Enzkreis unter www.badischer-enzkreis.de.



WÄHREND DIE GLOCKEN ZUM GEBET läuten, in Wilferdingen täglich um 19 Uhr, erstrahlt am Turm der Christuskirche das Bild einer Kerze.
Foto: Zachmann